

wieder im ursprünglichen Format stattfinden werden, wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden. *sum*

auch an den Sortenbeschreibung. In den Agroscope-Sortenversuchen sind dieses Jahr zehn Sorten, die mit Mais verglichen werden. Dies deshalb,

unterschieden. «Es gibt also einschneidende und mehrschneidende Sorten», so die Forscherin. «Denkbar ist, dass der Gesamtertrag höher ist, wenn man nur einen Schnitt nutzt – im Herbst

vor. Weitere Themen: Nassreisanbau, Krautfäule. *sum*  
Programm: [www.agroscope.ch](http://www.agroscope.ch). Anmeldung bis 7. September

ge Pflanze in der Ernährung. Auf den anderen Kontinenten wird es vor allem als Futter- oder Energiepflanze genutzt. Weltweit ist Sorghum nach Weizen, Mais, Reis und Gerste

warmen Bedingungen mit längerer Sonnenscheindauer optimal entwickelt. Die Wuchsform ist ähnlich wie beim Mais, doch Sorghum hat mehr Seitentriebe und tiefere Wurzeln und bildet Rispen. *sum*

## Laubbäume kühlen besser als Tannen

ETH-Forscher haben mit Satellitendaten herausgefunden, dass Laubbäume in Wäldern die Temperaturen an der Erdoberfläche in Hitzeperioden deutlich intensiver senken als Nadelbäume. Die Waldzusammensetzung könnte also helfen, die Auswirkungen des Klimawandels abzuschwächen. *sum*

## Liechtenstein plant Futtermittelbörse

Im Fürstentum Liechtenstein werden laut [bioaktuell.ch](http://bioaktuell.ch) «neue» Ackerkulturen wie Trockenreis oder Kichererbsen angebaut. Parallel zum Wissen über den Anbau werden Absatzkanäle aufgebaut. Auch die Produktion von Buchweizen, Soja, Lupine oder Leindotter ist denkbar. Im Fokus steht der Anbau von Ackerkulturen zur menschlichen Ernährung, aber auch von Körnerleguminosen als Futtermittelgrundlage in der Bio-tierhaltung. Ziel ist es, eine regionale Futtermittelbörse mit möglichst kurzen Transportwegen und Futterkooperationen zwischen viehhaltenden und viehlosen Ackerbaubetrieben in Liechtenstein aufzubauen. *sum*

# GEWÄSSERSCHUTZ: Ein neuer Film zeigt, welche Massnahmen beim Umgang mit Spritzmitteln helfen

## Stress beim Spritzen kommt selten gut

*Trotz Vorsicht beim Spritzen gelangen Pflanzenschutzmittelrückstände in Gewässer. AquaSan testet nun neue Ansätze.*

SUSANNE MEIER

Von 2019 bis 2026 läuft im Kanton Thurgau im Einzugsgebiet der Salmsacher Aach und des Eschelisbachs das Ressourcenprojekt AquaSan. In der Vergangenheit wurden die Grenzwerte der Gewässerschutzverordnung für Pflanzenschutzmittel von 0,1 Mikrogramm pro Liter in diesen Bächen überschritten. Das zeigt, dass trotz der Einhaltung der Bestimmungen Pflanzenschutzmittel den Weg in Gewässer finden.

### Aktuell 20 Betriebe

AquaSan geht der Frage nach, wie dies verhindert werden kann. Das Projekt läuft im zweiten Projektjahr und zählt aktuell 20 Teilnehmerbetriebe. Es ist vierstufig aufgebaut. «Zuerst wird das Risikopotenzial auf den Betrieben analysiert. An potenziellen Risikopunkten



Freiliegender Schächte sind ein Risiko. (Bild: Arenenberg)

werden Messungen durchgeführt, basierend auf den Messresultaten Massnahmen umgesetzt und deren Effekte mit erneuten Analyseproben gemessen», erklärt Lisa Honegger, Projektmitarbeiterin am BBZ Arenenberg TG. «Die Messungen erlauben Aussagen über die Wirksamkeit der Massnahmen, mit den Rückmeldungen der Landwirte kann die Praxistauglichkeit beurteilt werden.»

Die Begehungen würden zeigen, dass die Landwirte um einen fachgerechten Umgang mit Pflanzenschutzmitteln sehr bemüht seien, betont sie.

### Ungeahnte Risiken

«Manche Arbeitsschritte beim Spritzen bergen jedoch auf den ersten Blick nicht erkennbare Eintragsrisiken von Pflanzenschutzmitteln in Gewässer. Oft haben diese nicht direkt mit

der Applikation zu tun und betreffen damit nicht den eigentlichen Kulturschutz.» Lisa Honegger nennt Beispiele: «Zeitdruck während des Abmessens der Wirkstoffe erhöht das Eintragsrisiko von hochkonzentrierten Wirkstoffen in Gewässer. Auf dem Feld bieten veraltete Applikationstechniken und offene Schächte nahe der Kultur ein erhöhtes Risiko. Nach der Applikation sind Restmengen von Pflanzenschutzmitteln auf der Spritze eine potenzielle Eintragsquelle.»

### Aktivkohle im Schacht

Nicht nur der korrekte Umgang mit Spritzmitteln soll helfen, den Eintrag in Oberflächengewässer zu verhindern. Auch andere Konzepte werden geprüft. Es handelt sich teils um etablierte Massnahmen wie die Verwirrungstechnik, aber auch um neue Ideen. So werden geeignete Filtersysteme mit Aktivkohle, die in Abflussschächte eingebaut werden, getestet. So wird geprüft, ob Aktivkohlefilter bei vorhergehender Absedimentierung von Schwebstoffen

im Wasser aktiv Rückstände von Pflanzenschutzmitteln absorbieren können.

### Mit Filz Milben zügeln

Auch die Nützlingsförderung ist Bestandteil von AquaSan. Diese präventive Massnahme wird wo möglich intensiviert. Dabei werden Schädlinge auf natürliche Weise mithilfe von Nützlingen in Schach gehalten. Werden in der Obstanlage beispielsweise Filzbänder aufgehängt, können sich darin Raubmilben ansiedeln – natürliche Gegenspieler der Spinnmilbe.

### NEUER FILM

Ein Film zum Thema «Sauberes Arbeiten mit Pflanzenschutzmitteln» nennt die Gefahren im Umgang mit Spritzmitteln und zeigt einfache Massnahmen zur Risikoreduktion auf. Ein gutes «Mise en place» ist dabei nur eine von vielen Hilfestellungen. *sum*

[www.bbz-arenenberg.ch](http://www.bbz-arenenberg.ch) → AquaSan